

Schwarzwald-Trio

Mit Patrick und Markus Steuerwald sorgen zwei Geschwister aus dem Schwarzwald in der 1. Liga für Furore. Nesthäkchen Lukas ist der Dritte im Bunde. Sein Ziel ist es, schon bald in die großen Fußstapfen seiner Brüder zu treten



FOTO: CONNY KÜRTH

Drei Köpfe, eine Familie: Patrick, Markus und Lukas Steuerwald haben alle das Talent, als Volleyballer Großes zu leisten

Grbic, Staelens und Co.

Geschwister im Volleyball gibt es einige. Nur selten haben jedoch zwei oder sogar noch mehr den Sprung in die nationale oder die internationale Spitze geschafft. Die bekanntesten sind die serbischen Brüder Vladimir und Nikola Grbic, die 2000 in Sydney olympisches Gold holten.

In Deutschland agierte Dirk Oldenburg und Ute Steppin, Urs und Max Günthör oder Hanka und Maja Pachale, auf hohem Niveau, in Holland sind Kim und Chaine Staelens sowie Bas und Mike van de Gor bekannte Größen der Szene.

Profisportler sind viel beschäftigte Menschen, wenn ihre Saison läuft. Gelegenheiten, Kontakte zu pflegen, sind da rar gesät. Nach dem Play-off-Halbfinale in Friedrichshafen war bei den Steuerwalds mal wieder Zeit für ein Familientreffen. Einträchtig saßen Patrick und Markus mit ihrem Bruder Lukas, ihren Eltern und den Großeltern auf der Tribüne der schon abgedunkelten Arena zusammen. Natürlich diskutierten sie auch über das Spiel, in dem sich Markus mit dem VfB Friedrichshafen gegen den älteren Bruder Patrick und Generali Haching durchgesetzt hatte wie so oft. „Es ist selten, dass wir uns alle treffen“, sagt Patrick. Und Markus ergänzt: „Wir sehen uns, wenn wir gegeneinander spielen und an Weihnachten. Alles andere ist Zufall.“

Kein Wunder, schließlich sind die beiden älteren Brüder des Steuerwald-Trios voll in ihrem Sport gefordert. Beide zählen zum Aufgebot der Nationalmannschaft und spielen in der Liga für Spitzenklubs. Patrick, der Ruhigere von beiden, verteilt in Haching als Zuspieler die Bälle. In der Jugend durchlief er eine Bilderbuch-Karriere. Vom TV Hausach im Schwarzwald kam er zum Regionalligisten VC Offenburg und später nach Friedrichshafen. „Es war klar, dass ich von zu Hause weg musste, wenn ich was werden wollte“, sagt er. Vom Bodensee ging es für ein Jahr zum VC Olympia Berlin, anschließend zum SCC Berlin und schließlich nach Haching. In München hat der 22-Jährige mittlerweile ein Sportstudium aufgenommen. „Ich habe zwar einen geregelten Tagesablauf“,

sagt er, „aber es gibt sicher viele, die solch ein Studium ernsthafter als ich betreiben.“

Der Werdegang ist nicht überraschend, „für Patrick gab es nie etwas anderes als Volleyball“, erzählt Vater Michael. „Allerdings musste er sich vieles erarbeiten.“ Im Gegensatz zum drei Jahre jüngeren Markus, der sein Herz auf der Zunge trägt. Letztes Jahr schoss er wie eine Rakete nach oben. Innerhalb weniger Monate gelang dem unbekanntenen Burschen aus dem Schwarzwald der Sprung von der Regionalliga in die Champions League. „Markus brauchte man nur einen Ball in die Hand zu geben, der Rest kam von allein“, sagt der Vater. Dank der sportbegeisterten Eltern – der Vater spielte in der Oberliga, Mutter Lydia, eine frühere Leichtathletin, in der Bezirksklasse – hatten die Söhne von Anfang an eine intensive Beziehung zum Volleyball. „Wir sind in der Sporthalle aufgewachsen“, sagt Markus. Im Gegensatz zum älteren Bruder setzte er jedoch nicht nur auf Volleyball, sondern war auch ein ordentlicher Fußballer. Erst als mit 14 Jahren die Entscheidung anstand, zum VC Offenburg zu wechseln, entschied er sich für Volleyball. Er folgte den Spuren des Bruders und ging im vergangenen Jahr nach Friedrichshafen. Allerdings erst nach langwierigen Diskussionen. „Viele dachten, es sei zu früh“, erinnert sich Söhnke Hinz, damals Stützpunktrainer beim VfB und heute Nachwuchs-Bundestrainer. „Es konnte ja niemand damit rechnen, dass er so einschlägt.“ Weil sich bei den Profis der etatmäßige Libero verletzte, rückte ein 17-jähriger Youngster ins Aufgebot und räumte ab: Markus Steuerwald gewann das Triple aus DVV-Pokal, Meisterschaft und Champions League. Beim Final Four in Moskau wurde er zum besten Libero gewählt.

Dabei erwarb sich der Mädchenschwarm mit dem frechen Grinsen, der öfters Briefe von weiblichen Fans bekommt, seinen Spitznamen *Schnitzel*. Bevor Markus seine Trophäe, einen silbernen Teller, im Empfang nahm, erklärte er

dem Mannschaftsarzt: „Wenn wir wieder in Friedrichshafen sind, lasse ich mir erstmal ein Schnitzel darauf servieren.“

Nicht nur im Klub startete Steuerwald durch: Bundestrainer Stelian Moculescu berief ihn im Sommer 2007 in die Nationalmannschaft, bei der EM in Russland gab es Platz fünf. „Markus ist ein frecher Hund“, sagt Moculescu, und das ist eine Anerkennung: „Er ist ein Instinktvolleyballer, der vieles mitbringt, was sich andere mühsam antrainieren müssen. Solche Spieler gibt es in Deutschland nicht oft.“ Mit Wohlwollen verfolgt der Erfolgstrainer, wie seine Spieler auf den Youngster achten und ihn bei Bedarf zurechtstutzen. So hat sich sich Christian Pampel zur Aufgabe gemacht, das Lernpensum des Zwölfklässlers vom Graf-Zeppelin-Gymnasium penibel zu überwachen. Der Routinier passt auf, dass der junge Kollege büffelt und sorgt sogar dafür, dass Steuerwald zum Zwecke der Allgemeinbildung immer eine Zeitung zur Hand hat.

Der Dritte im Bunde des Steuerwald-Trios ist Lukas. Der jüngste Spross ist 14 und schmettert in der C-Jugend des VC Offenburg und mit dem Vater in Hausachs Bezirksligateam. Auch für den Benjamin ist sein Sport wichtig. „Erst kommt die Schule“, sagt er pflichtschuldig, „aber danach gleich Volleyball.“ Lukas träumt davon, wie seine Brüder in der 1. Liga aufzuschlagen. Doch zunächst steht für das Nesthäkchen dieses Jahr die bundesweite Sichtung seines Jahrgangs auf dem Programm. „Ich denke, dass der Kelch Nationalmannschaft in diesem Fall an der Familie Steuerwald vorbei geht“, sagt Vater Michael.

Den Sprung in die Südbaden-Auswahl hat Lukas indes geschafft. Was noch folgen kann, weiß auch Baden-Württembergs Landestrainer Michael Mallick nicht so recht. „Er ist ein guter Spieler, aber er kann nicht einfach Lukas ▶

Mitten drin: Markus Steuerwald eilt mit Friedrichshafen von Titel zu Titel



FOTO: GÜNTER KRAM

1. Liga Männer

Play-off-Viertelfinale (best of three)

SCC Berlin – SG Eschenbacher Eltmann

3:0 (13, 24, 21)

Spieldauer: 74 Minuten; Zuschauer: 900

SG Eschenbacher Eltmann – SCC Berlin

0:3 (-20, -19, -22)

Spieldauer: 76 Minuten; Zuschauer: 1050

Moerser SC – VC Leipzig

3:0 (17, 18, 21)

Spieldauer: 63 Minuten; Zuschauer: 500

VC Leipzig – Moerser SC

1:3 (-23, 21, -23, -20)

Spieldauer: 86 Minuten; Zuschauer: 400

VfB Friedrichshafen – Netzhoppers KW

3:0 (18, 22, 12)

Spieldauer: 59 Minuten; Zuschauer: 1000

Netzhoppers KW – VfB Friedrichshafen

0:3 (-14, -19, -21)

Spieldauer: 62 Minuten; Zuschauer: 700

Generali Haching – evivo Düren

3:0 (21, 20, 24)

Spieldauer: 79 Minuten; Zuschauer: 650

evivo Düren – Generali Haching

3:0 (23, 19, 17)

Spieldauer: 72 Minuten; Zuschauer: 1700

Generali Haching – evivo Düren

3:1 (20, -22, 17, 17)

Spieldauer: 97 Minuten; Zuschauer: 800

Play-off-Halbfinale (best of three)

SCC Berlin – Moerser SC

0:3 (-20, -23, -16)

Spieldauer: 72 Minuten; Zuschauer: 1300

Moerser SC – SCC Berlin

0:3 (-20, -19, -21)

Spieldauer: 77 Minuten; Zuschauer: 800

SCC Berlin – Moerser SC

3:1 (17, 22, -22, 23)

Spieldauer: 98 Minuten; Zuschauer: 1530

VfB Friedrichshafen – Generali Haching

3:1 (16, 21, -19, 20)

Spieldauer: 101 Minuten; Zuschauer: 2100

Generali Haching – VfB Friedrichshafen

1:3 (-15, -20, 23, -19)

Spieldauer: 92 Minuten; Zuschauer: 1200

Spiele um Platz drei (best of three)

Moerser SC – Generali Haching

1:3 (-19, 36, -21, -20)

Spieldauer: 106 Minuten; Zuschauer: 400

Generali Haching – Moerser SC

3:2 (-23, 17, 18, -20, 8)

Spieldauer: 105 Minuten; Zuschauer: 683

Finalspiele (best of five)

VfB Friedrichshafen – SCC Berlin

3:2 (-23, 13, -24, 18, 11)

Spieldauer: 116 Minuten; Zuschauer: 3200

SCC Berlin – VfB Friedrichshafen

0:3 (-22, -22, -17)

Spieldauer: 70 Minuten; Zuschauer: 1950

VfB Friedrichshafen – SCC Berlin

3:0 (18, 13, 18)

Spieldauer: 60 Minuten; Zuschauer: 3900



Süß, die Kleinen: Ein Foto aus alten Tagen

Steuerwald sein. Er ist immer der Dritte, von dem alle genauso viel erwarten wie von seinen Brüdern.“ Beispiele dafür gibt es genug. Im vergangenen Jahr musste Lukas mit seinem Team aus Südbaden gegen die Berliner Auswahl antreten. Die Spieler waren von ihrem Coach enorm motiviert worden – weil

der jüngste Steuerwald-Spross im Aufgebot stand. „Wenn man so will, sind seine Brüder eine Bürde“, sagt Mallick. „Lukas spürt, dass die Erwartungshaltung enorm hoch ist. Es ist schwierig, dem gerecht zu werden.“ Zudem muss der Junior erst noch zeigen, ob er von diesem Ehrgeiz beseelt ist, der Patrick und Markus antreibt. „Beide hatten von klein auf den unbedingten Willen, immer zu gewinnen“, sagt Mallick. Allerdings mit unterschiedlichen Ausprägungen. Während Patrick immer fleißig

trainierte und sich bemühte, die Anweisungen umzusetzen, gehörte Markus von allein zu den Besten. „Für ihn“, so Mallick, „musste ich das Training neu erfinden.“ Immer wieder ließ sich der Trainer neue Tricks einfallen. „Bei Markus haben wir viel mit Punkten gearbeitet. Das hat seinen Ehrgeiz geweckt, denn er wollte ja gewinnen“, erinnert er sich. Belohnt wurden die Übungen aber nur, wenn die technische Ausführung stimmte. „So haben wir ihn gekriegt.“ Besonders brisant waren die Spiele der Brüder gegeneinander. Mallick spricht von außergewöhnlichen Duellen, die „wirklich legendär waren“.

Wenn Patrick und Markus im Duell aufeinandertrafen, ging es zur Sache

Beide gingen völlig unterschiedlich in den Zweikampf: „Patrick hat eher indirekt, Markus dagegen ganz offen gezeigt, dass er unbedingt gewinnen will.“ Als Gegner waren die Brüder schon gut, zusammen aber noch besser. Der erste große gemeinsame Erfolg kam 2004 mit dem Sieg beim Bundespokal der A-Jugend in Kiel. Bemerkenswert: Markus mischte als C-Jugendlicher mit, dabei waren seine Gegner im Schnitt drei Jahre älter als er. Und das im

Außenangriff. „Er war einer unserer Besten“, erinnert sich Mallick. „Die anderen haben ihn völlig unterschätzt.“

Danach dauerte es allerdings lange, bis beide wieder in einem Team aufblühten. Beim Leipziger Vier-Nationen-Turnier im vergangenen Jahr trugen Patrick und Markus zum ersten Mal gemeinsam das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Vielleicht war das ja nur der Anfang. „Beide sind sehr interessante Spieler“, sagt Moculescu: „Sie bringen viel Talent und Intuition mit. In der Jugend waren sie in ihren Mannschaften Führungsspieler, und das merkt man“, sagt der Bundestrainer. „Wenn sie weiterkommen wollen, müssen sie sich allerdings technisch verbessern. Das ist bei beiden im Moment noch das große Manko.“

Für ihre Familie sind die Brüder allerdings jetzt schon Große. Wer die Steuerwalds sieht, wie sie in der Arena Friedrichshafen beieinander sitzen, bemerkt den Glanz. „Es ist schön, was sie erreicht haben“, sagt Mutter Lydia. Und Vater Michael ergänzt: „Vor allem sind wir stolz darauf, dass unsere Jungs mit den Füßen auf dem Boden geblieben sind. Sie wissen, wo sie zu Hause sind und können sich benehmen.“ Und das ist für Eltern allemal wichtiger als Ruhm und Ehre.

Conny Kurth ■



FOTO: CONNY KÜRTH

Fröhliches Trio: Patrick, Lukas und Markus Steuerswald spielen zwar für unterschiedliche Klubs, haben aber trotzdem ihren Spaß



Spielmacher bei Generali Haching: Patrick Steuerwald

Steckbriefe

Patrick Steuerwald: Der Stille

Spitzname: *Nano*
Geboren: 3. März 1986 in Wolfach
Größe: 1,80 Meter
Position: Zuspieler
Vereine: TV Hausach, VC Offenburg, Volley YoungStars
Friedrichshafen, VCO Berlin, SCC Berlin, Generali Haching
Größte Erfolge: Platz vier Jugend-EM,
Platz drei Junioren-EM 2004, Platz neun Junioren-WM 2005

Markus Steuerwald: Der Freche

Spitzname: *Schnitzel*
Geboren: 7. März 1989 in Wolfach
Größe: 1,82 Meter
Position: Libero, Außenangreifer
Vereine: TV Hausach, VC Offenburg, Volley YoungStars
Friedrichshafen, VfB Friedrichshafen
Größte Erfolge: Champions-League-Sieger 2007, Deutscher
Meister und Pokalsieger 2007 und 2008, Platz fünf EM 2007

Lukas Steuerwald: Das Nesthäkchen

Spitzname: *Luki*
Geboren: 21. November 1993 in Wolfach
Größe: 1,78 Meter
Position: Außenangreifer
Vereine: TV Hausach, VC Offenburg
Größter Erfolg: Berufung in die Südbaden-Auswahl



BORKUM

15. Auflage

1.-3. August 2008

B-Cup 2:2 – 20 Frauen- + 20 Männer-Teams
C-Cup 2:2 – 20 Frauen- + 40 Männer-Teams
Quattro-Cup – 60 Frauen-Teams, 60 Männer- +
144 Mixed-Teams (2F/2M)

8.-10. August 2008

2er-Mixed – LKI ab LL 60 Teams
LK II bis BL 80 Teams
Quattro-Mixed – 144 Teams (2F/2M)
Jugend-Quattro-Cup für U 19, U 17, U 15, U 13

15.-17. August 2008

B-Cup 2:2 – 20 Frauen- + 20 Männer-Teams
C-Cup 2:2 – 20 Frauen- + 60 Männer-Teams
6er-Mixed – 40 Teams (3F/3M)
3er-Mixed – 60 Teams (1F/2M)
Quattro-Cup – 20 Frauen-Teams, 20 Männer- +
60 Mixed-Teams (2F/2M)
2er-Senioren – 16 Frauen- (1976 älter) +
16 Männer-Teams (1972 älter)

Nähere Infos unter
beachreferat@nvv-beach.de
www.nvv-beach.de

Niedersächsischer Volleyball-Verband e.V.
Referat Beach
Ferd.-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover
Tel.: 0511 - 981 93 - 15
Fax.: 0511 - 981 93 - 99